
Literarische Notizen.

Bei F. Unger in Berlin erscheint nächstens eine Zeitung, in welcher die Verfasser ihre Werke selbst recensiren. Man kann darauf wetten, daß diese Verfasser entweder von ihren Werken stolz und selbstgenügsam sagen werden, daß sie über alle Kritik (über alles Lob erhaben) sind; oder mit großer und größter Bescheidenheit und Bitterkeit gegen ihre eigenen Werke, daß diese unter aller Kritik sind. Aber auch dieses letztere wird nur geschehen um des air de genie willen, und damit das Publikum desto leichter einsehe, was nicht der Verfasser, der sich so streng recensiret, alles hätte leisten können!

Bei mir Endesgenannten ist zu haben:
Meine Reise nach Italien, die ich selbst

geschrieben und von einem Gelehrten habe durchsehen und corrigiren lassen; Originalideen; Englische Reitsättel; Ideen zu Gartensitzen, wovon die Muster unmittelbar aus England gekommen sind; ganz neue Ideen zu chinesischen bunten Häuschen in Englischen Gärten nach dem reinsten Geschmacke der heutigen Gartenkunst; Riechfläschchen; Predigten, die bereits ins Russische und Polnische übersetzt worden sind, und welche das Publikum mit dem größten Beifalle aufgenommen hat; Ideen und Muster zu brillanten Buchhändleranzeigen, welche in sehr verschiedenen Sortiments jeder soliden Buchhandlung, die von ihren Artikeln Absatz wünschet, zur Wahl stehen; und Neue Auflagen zu Büchern. *** , 1800.

* * * *

Auch ist bei mir neuerlich erschienen:
Was ist von dem so genannten Wieder

Kommen und Erscheinen der Seelen zu
urtheilen? drei Predigten, von G. L.
Dedekind. Blumenzeichner für Damen,
die sticken und bunt ausnähen oder diese
Kunst erlernen wollen, mit illum. Kupfern.
Kleiner holländischer Landschaftsmaler,
mit Kupfern, nach dem holländ. Originale.
Ein SchäferKatechismus. Die geschickte
Köchinn beim Fleischeinkauf oder Unterricht
für junge Damen, die ihre Fleischspeisen
klug und mit Vortheil auswählen und kau-
fen lassen wollen; Zweite verbess. Auflage.
Allgemeine Handlungszeitung. Und —
Taschen Schmid vornehmer Herren oder
Taschenrosarzt; fünfte verb. Auflage!

* * * *

Muster schöner Redensarten und eines
schönen Styls:

„deren geistiger Geist und sinnreich
„zarte Gefühle uns noch so fremde sind.“

S. Athenäum 2t. B. 277.

„Es ist ein sehr gebildetes und auch ein
 „sehr eigenes Buch; das eigenste, das
 „wir haben, kann nicht eigener sein.“
 S. Athenäum 2t. Bd. S. 289. Das
 heißt doch selbst eigen und mit der
 eigensten Eigenheit geschrieben!

„Wir (nämlich Schlegel) werden unsre
 „Ansichten so klar als möglich darzustellen
 „versuchen, und die Motive nie ver-
 „schweigen. Aber freilich giebt es Fälle,
 „wo es am besten ist, kategorisch zu
 „urtheilen, und das, wodurch das Ur-
 „theil motivirt ist, in dieses selbst hin-
 „einzulegen, ohne alle Förmlichkeit; auch
 „giebt es in jeder Kritik, sie mag noch so
 „förmlich sein, irgend einen Punkt, wo
 „das Motiviren ein Ende hat, und wo
 „es nur darauf ankommt, ob der Leser
 „mit dem Beurtheiler übereinstimmen
 „kann und will.“ S. Athenäum 2t. B.
 S. 288. Das heißt doch ein sehr förm-

licher und motivirter Paragraph! Gott weis, daß mit diesem kein Leser übereinstimmen kann und will!

„Und fahren Sie fort, in Ihrer Mühle
 „des guten Geschmacks von unsern
 „Schriftstellern besonders die nur belieb:
 „ten zu walken.“ Athenäum 2t. B.
 184. — Das heißt doch mit geistigem
 Geist geschrieben! Schade, daß Herr
 Schlegel dieses zu Tieck, dem Verfasser
 des vortrefflichen Sternbald sagt. In
 dem ganzen Athenäum klingt aber der
 Styl wirklich so, als wenn die Para:
 graphen in einer Mühle geraspelt
 würden.

Die Herren Schlegels, die so schön
 schreiben können, werden auch nächstens
 den Homer malen. Sie werden nämlich,
 so bald es ihre Zeit und Muße zuläßt,
 eine Ausgabe des Homer besorgen, in wel-

chem malerisch durch dichterische Contour's dargestellt ist, wie Hector und Achilles daherschreiten. So werden sie auch nächstens den Laokoon, nämlich die Agesander'sche Statue, musicieren lassen. Nämlich sie glauben, es müsse einen besondern guten Effekt machen, wenn sich auch hier die Künste zusammen vereinigen, und der Laokoon wirklich seine Schmerzen und sein Seufzen durch ein Ach und Weh der Musik ausdrückt. Sie haben daher ein Instrument erfunden, in welchem durch einen besondern Mechanismus ein kleiner Blasebalg angebracht ist, durch welchen in der eigen dazu präparirten Statue des Laokoon die Töne des Schmerzes auf eine höchst musikalische Art hervorgepreßt werden. Sie werden mit dieser musikalischen Statue des Laokoon, wie mit dem gemalten Homer, nächste Ostern Europa zu durchreisen anfangen und sich allen Kunstliebhabern zeigen.

Ein redliches, offenherziges Bekenntniß!

„Ich für meinen Theil (ich W. Schlegel), wenn ich Wis besäße, und zwar solchen, der nicht erst durch einen Voratz herausgedrückt zu werden braucht, sondern eine überströmende Ader, die sich in gleichsam elektrischen Schlägen ihrer Fülle entledigt, so wollte ich ihn schon besser anwenden, als zu einem weitläufigen Kommentar über die schwerfällige satyrische Prosa Hogarths.“ *S. Athenäum* 2t. B. 197. Wer erkennt hier nicht die Schlegels als Lessinge unserer Zeit, die großen Literatoren unseres Jahrhunderts, die scharfentreffenden Kritiker der Künste und Künstler, — die zweiten Lessinge! Selbst so offen und frei sprechen sie von sich, wie Lessing von sich spricht. Und eben dadurch möchten sie so gern dem Publikum einen Fingerzeig geben, daß es sie

doch neben, über oder doch wenigstens unter die Lessinge stellen möchte. Gar sinnreich und fein liegt diese Forderung in der geradezu nachgeahmten Stelle, wo Lessing, aber mit mehr Anstand als jener Hr. Schlegel, sagt: „Was in meinen neuerern dramatischen Versuchen „Erträgliches ist, davon bin ich mir sehr „bewußt, daß ich es einzig und allein „der Kritik zu verdanken habe. Ich „fühle die lebendige Quelle nicht in mir, „die durch eigene Kraft sich emporarbeitet, durch eigene Kraft in so reichen, „so frischen, so reinen Strahlen aufschießt: ich muß Alles durch Druckwerk „und Röhren aus mir herauspressen.“

Lessingen können wir die Wahrheit dieses Geständnisses kaum glauben. Aber Herrn Schlegel glauben wir es, ohne daß er es uns bekannte. Und besser, er hätte es nicht bekannt! denn so stehet er neben

Lessingen, und macht sich, wie ein Zwerg
neben Riesen, nur um desto winziger.

„Wieland, heißt es in den Notizen
„des Athenäums 2t. B. 331., wird Sup:
„plemente zu den Supplementen seiner
„sämmtlichen Werke herausgeben, unter
„dem Titel: Werke, die ich sogar für
„die Supplemente zu schlecht halte und
„völlig verwerfe. Diese Bände werden
„aber unbedruckte Blätter enthalten,
„welches sich besonders bey dem geglä:
„teten Velin schön ausnehmen wird.“

Die Herren Schlegels haben nicht
bedacht, daß es in dem Geisterreiche und
in allen Geistesprodukten drei verschiedene
Arten von Größen giebt. Erstlich eine
positive Größe, zu welcher die Wielandi:
schen gedruckten und beschriebenen Werke
gehören. Zweitens eine negative Größe
= 0, zu welcher, wie Herr Schlegel will,

die unbedruckten Wielandischen Supplemente der Supplemente gehören sollen. Und drittens eine Größe, welche das Schlegelsche Werk, Athenäum genannt, der Breite und Länge nach ausmisst, — die Größe oder das Quantum des Überwizes und Unsinnis. Lieber also leere unbedruckte Supplemente, als Schlegelsche bedruckte Supplemente!

Lavatersches Urtheil über drei Gesichter.

Was liegt auf dem Gesichte des bekannten Buchmachers — in dem vorstehenden Gebirge des Unterkinnis? Vielredenheit. Was in der Stirne, die sich so glatt und ohne allen Einbug zur Nase herabbeugt? Vielweisheit. Was in der Nase, die so nüchtern und jung wie das Huhn aus der Schaale hervorgekrochen zu seyn scheint? Weisheit: also Naseweisheit.

Was liegt auf diesem Gesichte, unter dessen Vorgebirgen und Landengen Schiffe und Flotten vor Sturm und Schiffbruch sicher sind? Tiefe Gründlichkeit. Was in dem eigenwilligen und eigensinnigen Hervorhängen des Kopfes und der Perücke? Ein bischen Schusters (grübelnde) Weisheit: also der Streit der Fakultäten.

Was liegt auf diesem Gesichte des Leipziger Denkers? Galante Philosophie und französirende Weisheit.

Wie die Schlegels behaupten, daß, weil in jedem vollkommenen Dinge drei Dinge sind, so auch drei Einheiten und Personen in der Gottheit sind: so hast du das Vollkommenste, wenn du diese drei Gesichter unmittelbar in einander oder nach einander oder auch neben einander siehest.

(Fortsetzung folgt.)